

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

99 (28.2.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 28. Februar.

Morgenblatt.

N^o 99.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Kommerzienrath Dr. Wilhelm Döschhäuser in Dessau das Kommandeurkreuz 1. Klasse höchstehendes Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Held Jameson!

Wer dem i. J. vom Fürsten Bismarck gethanen Aussprüche über den Einfluß der „Imponderabilien“ auf den Gang der Politik beispachtet, wird nicht umhin können, der Jameson-Begeisterung der Engländer, wie sie beim Eintreffen des „Helden von Krügersdorp“ und seiner Kampfgenossen in London so demonstrativ hervortrat und gegenwärtig die gesammte öffentliche Meinung jenseits des Kanals beherrscht, eine mehr als bloß ephemere Bedeutung beizulegen. Der Jameson-Kultus wird mit einer Hingebung betrieben, daß die Bemühungen der Regierung und die Strenge, womit der Gerichtshof, der über Jameson und Genossen zu entscheiden haben wird, seine Würde über Nacht, anerkennenswerth wie sie sind, doch gegen die Tagesströmung nicht aufzukommen vermögen. Man hat es hier eben mit einer elementaren Kraftäußerung der englischen Volksseele zu thun, d. h. mit einem Faktor, dessen Ignoranz bei Beurtheilung des weiteren Entwicklungsganges der südafrikanischen Dinge ein politischer Fehler sein würde. Wie immer der Spruch des Gerichtshofes über Jameson ausfallen mag, das englische Volk ist mit seinem Verdict vollständig im Reinen, und das laute nicht nur nicht auf „Schuldig“, sondern votirt dem Angeklagten noch obendrein den Dank und die Bewunderung seiner Landsleute. Erklären läßt sich diese Prädisposition der öffentlichen Meinung Englands bloß dadurch, daß bei der heutigen Weltlage die Erkenntniß von der Nothwendigkeit, die britische Weltmachtstellung mit allen Mitteln zu halten und zu stärken, eine derartige Gewalt über die Gemüther gewonnen hat, daß sie alle anderen Erwägungen, insonderheit auch die formal-rechtlichen, in den Hintergrund drängt. Offen wird sich natürlich kein Mensch und auch kein Volk in England zu dem Eingeständniß bequemen, daß Jameson's Einbruch in das Gebiet der Südafrikanischen Republik eine flagrante Verletzung des Völkerrechts war, für die es an Entschuldigung umso mehr fehlt, als sie wohlüberlegt und vor langer Hand vorbereitet war. Was die Mehrheit der Engländer bebauert, ist nicht, daß ihr Landsmann frivoler Weise den Frieden brach, sondern daß dieser Friedensbruch nicht zu dem erhofften Resultate führte. Wäre Dr. Jameson als Sieger in Johannesburg und demnächst in Pretoria eingezogen, er wäre heute der berühmteste Mann in der ganzen britischen Welt. Das Schicksal hat gegen ihn entschieden, aber in den Augen der Engländer bleibt

Jameson darum doch der kühne, wagemuthige Conquistador, umgibt ihn die Aureole jenes Abenteuerthums, das Indien eroberte und dadurch den Grund zu der heutigen britischen Weltmacht legte. Solche Männer braucht England heute nöthiger wie je, wenn es den Hindernissen, die ihm von konkurirenden Völkern in den Weg gelegt werden, zum Troß auf der Bahn des überseeischen Ländererwerbs weiter vorwärts schreiten will. Im Lichte dieser Ideenassoziation erscheint der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals Dr. Jameson, der Befestiger von Krügersdorp, geradezu als ein kühner Mann, dem man Vorbeerbträge darreicht. Selbst wenn das Gericht, um die Boeren und ihre europäischen Beschützer nicht allzu unansanft vor den Kopf zu stoßen, den geseierten Liebling des Volkes schuldig sprechen sollte, so bliebe er doch für die Mehrheit der Engländer: Held Jameson!

** Unfälle und Berufsgenossenschaften.

Die Zahl der im Jahre 1895 von den Bezirksämtern einer Untersuchung unterzogenen Unfälle betrug 672 gegenüber 692 im Jahre 1894. Auffallend hoch war die Zahl der tödtlich verlaufenen Unfälle im allgemeinen, und im besonderen derjenigen, welche auf Unvorsichtigkeit der Arbeiter selbst zurückzuführen sind. Von 28 Unfällen mit tödtlichem Ausgange waren zehn mit Sicherheit vermieden worden, wenn die Arbeiter den bevorstehenden Vorschriften gemäß bei der Behandlung der Maschinen verfahren wären. In jedem Jahr wird von der Großh. Fabrikinspektion immer wieder von neuem die Wahrnehmung gemacht, daß in den verschiedenen Industriezweigen die einzelnen Anlagen in sehr ungleichem Maße an der Häufigkeit der Unfälle theilhaftig sind. Die sorgfältigste Beobachtung zeigt, daß es vielfach dieselben Anlagen sind, welche immer wieder ganz außergewöhnlich hohe Unfallziffern haben. Auch das strengste Einschreiten der Berufsgenossenschaften ist in solchen Fällen nicht im Stande, Besserung herbeizuführen. Im öffentlichen Interesse hält es die Fabrikinspektion als wünschenswert, daß solche Anlagen in andere Hände übergehen, die wenigstens das Mindestmaß von Aufmerksamkeit auf die Verhütung von Unfällen verwenden. Sofern das Einschreiten von Berufsgenossenschaften mit den ihnen gesetzlich zustehenden Mitteln geeignet ist, eine solche Verdrängung von Arbeitgeberern herbeizuführen, in deren Betrieben eine so außergewöhnliche Verwahrlosung von Erwerbsfähigkeit und auch von Leben stattfindet, kann das strengste Einschreiten derselben nur begrüßt werden.

Aus der Durchsicht der Unfallanzeigen und der Unfalluntersuchungen ergaben sich auch 1895 eine Anzahl von Unfällen, welche mit einer gröblichen Vernachlässigung positiver Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften in ursächlichem Zusammenhang stehen. In solchen Fällen würden die Berufsgenossenschaften durch Herbeiführung einer Beurtheilung wegen fahrlässiger Körperverletzung nach § 96 des Unfallversicherungsgesetzes sich Ersatz der durch den Unfall verursachten Kosten seitens des Betriebsunternehmers oder dessen Stellvertreters verschaffen können. Thatsächlich verhalten sich die Berufsgenossenschaften in diesem Punkte

verschieden. Einige derselben gehen hierin streng vor, andere dagegen vermeiden ein Einschreiten fast grundsätzlich. Sie begnügen sich dann mit entsprechenden Zuschlägen zu den normalen Prämienätzen. Die Fabrikinspektion meint, daß einige Berufsgenossenschaften, die den § 96 des Unfallversicherungsgesetzes weniger nachsichtig anwenden, thatsächlich trotz der in ihren Betrieben herrschenden Unfallgefahr relativ weniger Unfälle haben, während die in diesem Punkte nachsichtigeren Berufsgenossenschaften andauernd durch eine sehr große Zahl von Unfällen belastet sind. Das von den letzteren meist gewählte Verfahren der Strafzuschläge scheint daher nach dieser Richtung keine nennenswerthen Wirkungen ausgeübt zu haben. Die Scheu, von dem § 96 des Unfallversicherungsgesetzes Anwendung zu machen, geht bei einzelnen Berufsgenossenschaften so weit, daß sie nicht einmal dann mit Ersatzforderungen ihrer Aufwendungen hervortreten, nachdem durch gerichtliche Verurtheilung von Betriebsunternehmern oder deren Stellvertretern das Vorliegen fahrlässigen Verschuldens nachgewiesen ist, obgleich die Belastung der Genossenschaftsmitglieder infolge der außerordentlich hohen Unfallziffer eine besonders hohe und im Verlauf der Jahre stets noch steigende war.

Die Wahlreform in Oesterreich.

Wien, 27. Februar.

Die Wahlreform hat das erste, allerdings sehr unbedeutende Stadium hinter sich: das Abgeordnetenhaus hat einstimmig ihre Zuweisung an einen Ausschuß und mit Majorität die Zuweisung an den bereits bestehenden Wahlreformauschluß beschlossen. Einstimmig an den Ausschuß geleitet — und doch wäre es sehr irrig, daraus auf die Annahme der Reform im Hause selbst, und gar auf ihre begeisterte Annahme schließen zu wollen; denn es ist nicht ganz unrichtig, wenn gesagt wurde, die Ueberweisung an den bestehenden Ausschuß bedeuete streng genommen die Erwartung oder gar den Auftrag, der Ausschuß möge, „wie das frühere, so auch dieses Kindlein umbringen und es dann möglichst unauffällig begraben“. Aber allerdings ist es nicht unmöglich, daß dieser Ausschuß sich doch veranlaßt findet, den veränderten Umständen Rechnung zu tragen, nachdem der Großgrundbesitz sowohl als die vereinigte deutsche Linke so unvorsichtig gewesen sind, zu verurtheilen, daß sie ihre jetzigen Wahlprivilegien zu „petrifizieren“ gedenken, das heißt, für die Aufhebung ihrer Privilegien, statt der einfachen, fortan eine Zweidrittelmajorität fordern werden. Daß auf der andern Seite das „allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht“, wie es die Radikalen und, aus nationalen Rücksichten, die Jung-öcheren anstreben, zunächst nicht die mindeste Chance hat, ist wohl zweifellos, aber was die Zukunft betrifft, so dürften die Worte des Prinzen Liechtenstein über die Halbschheit des jetzt Gebotenen sich bewähren: „Wir rufen dem an die Thür klopfenden suffrage universel ein fröhliches „Herein!“ zu, klemmen es aber, sowie es die Schwelle betritt, zwischen Thür und Angel, doch ist dieses suffrage

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Judas.

Roman von Claus Behren.

(Fortsetzung.)

„Aber das hindert doch nicht, daß ich ihm sein Honorar und das andere zahle, liebe Eva. Der Mann lebt doch nicht im Ueberfluß, er hat seinen Hausstand auf eine Woche und mehr verlassen, die lange Reise gemacht, kurz und gut: er ist doch kein Rentier,“ antwortet der Präsident, „und schließlich war seine Rolle doch nur durch die fast krankhafte Vorliebe bedingt, welche Deine Mutter für ihn gefühlt hat.“

Herr v. Rarckhausen sagt das wirklich ohne irgend eine Absicht; höchstens die Gereiztheit, welche er bei dem Gedanken an den Verfasser des „Rechts der Armen“ fühlt, läßt den letzteren Theil seiner Worte so herb anklingen.

Vola's Blick fliegt zu Eva hinüber, welche mit großen Augen unbeirrt zum Vater hinüber schaut.

„Ich verstehe gar nicht, Vater. Der Doktor Rasmus ist doch ein unabhängiger einzelner Mann, vom Verlassen eines Hausstandes kann also dabei nicht die Rede sein.“

Nun erst fällt dem Präsidenten sein unüberlegter Anfang auf.

„Ach, verzeihe! das fuhr mir so heraus, ich hatte wirklich ganz vergessen, daß Du — ein junges Mädchen — zuhörst.“ Und Eva's immer größer werdenden Augen gegenüber fügt er hinzu: „Denke nicht darüber nach, Herzchen, so etwas ist nichts für Deine Ohren.“ — Ich glaube, wir sind wohl alle fertig.“

Mit einer Verbeugung gegen Frau Mohlen erhebt er sich, zögert eine Weile, ob er bleiben oder gehen soll, sieht in Eva's ganz sassaungslofes, bleiches Gesicht und entschließt sich zu gehen, um in seinem Zimmer zu arbeiten. Dort im Lehnstuhl fällt ihm seine damalige Unterredung mit der Cousine

ein, an welche er gar nicht mehr gedacht hatte im Drangsal der traurigen Ereignisse und rauchend, den Vorfenocourier auseinanderfallend, denkt er: Nun, dann war es ganz gut, daß ich mich verplapperte. Wer hat mir nur die Geschichte erzählt? Nichtig, Cousine Vola. Hätte es selbst kaum von diesem Armen doktor gedacht. — Die preussischen Konsols wollen immer noch nicht steigen; zu dumm, dann muß ich rumänische Anleihe verkaufen.

Frau Mohlen und Eva sind in das Zimmer der letzteren gegangen, ohne mit einander zu sprechen. Es ist ganz still, nur ab und zu raschelt beim Umwenden eines der Blätter der „Rundschau“, in welche sich die Witwe vertieft hat, nicht ohne daß ihr Blick hin und wieder über das Buch hinüber zu Eva gleitet, welche mit einer Arbeit ihr gegenübersteht.

Diese hat zuerst versucht zu arbeiten, aber statt des Häkelmusters entstanden unter ihren Fingern absolut unsymmetrische, ungenossene Figuren und nun sitzt sie müde zurückgelehnt mit geschlossenen Augen in ihrem Fauteuil.

Was ist das nur, was der Vater erwähnte, dieses Etwas im Leben eines Mannes, was junge Mädchen nicht hören dürfen, und nun in Verbindung mit dem Namen Harald Rasmus? — Ihr ist, als dürfe sie nicht daran tasten, als sei es ein Frevel gegen ihn. — Nein, nein, das war ja alles Unsinn! Aber da kam es immer wieder und bohrte sich in ihr Herz. Sie fühlt sich unlagbar erschöpft innerlich; so grundlos nervös schon vorher, weil er nicht kam. Ihr eigenes Zimmer erschien frohlich kalt und unfreundlich.

Ob die Mutter nicht aus dem Nebenraume rufen würde: „Ehchen, ach, bitte!“ — Nein, nein, die Mutter ruft nie mehr.

Eine große Hilflosigkeit und Traurigkeit nimmt von der verwaisenen Tochter Besitz. Er war ja da, aber er kam nicht und nun —? Mit einer verzweifelt Entschlossenheit sagt sie plötzlich:

„Was ist das mit Doktor Rasmus, wovon der Vater sprach, Cousine?“

Auf diese Frage hatte letztere gewartet seit einer halben Stunde, aber sie that erstaunt, als könnte sie sich aus ihrer Roman-Fortsetzung nicht herausfinden. Langsam hebt sie den Blick, doch Eva lehnt dort völlig regungslos mit geschlossenen Augen. Um so besser.

„Wenn Dein Vater nicht weiter darauf eingehen wollte, so wirst Du begreifen.“

„Nein, ich begreife gar nichts. Was mein Vater mir nicht sagen konnte, das kannst Du doch sagen. Es ist ja zu albern, als wenn ich ein kleines Kind wäre!“

„Aber Ehchen, sei nur nicht gleich gereizt. Gewiß, ich sehe keinen Grund ein, tout le monde weiß davon. Sieh, mein Kind, Du hörstest noch nicht viel von der Welt, aber es gibt eben Verhältnisse — oder vielmehr viele Männer leben mit Frauen in Verhältnissen, für welche eigentlich nichts anderes fehlt, als der legale Name.“

Vola hält inne, um nachzusehen, ob die Fortsetzung noch einige Seiten einnimmt. Eva rührt sich noch immer nicht, nur ihre Lippen sind halb geöffnet, so daß das Weiße der Zähne hindurch schimmert.

„Alle Welt spricht von was? — Das ist mir ein Räthsel, — bitte, was meinst Du mit diesen Verhältnissen?“ sagt sie fast ohne den Mund zu bewegen.

„Aber Eva, Du bist ja unheimlich gründlich!“ lacht Frau Mohlen. „Nun, es ist stadtbekannt, daß der Doktor Rasmus mit einem weiblichen Wesen zusammen haust, welches unter dem Titel einer Hausdame oder Pflegerin sich produziert. Mein Gott, das kommt oft vor. Durch Zufall kam ich in seine Wohnung. Wirklich eine sehr respectable Person, sehr gut aussehend. Ich war einen Augenblick in Verlegenheit, man weiß nicht, soll man solche Stübe als Dame oder Haushälterin behandeln.“ (Fortsetzung folgt.)

universel ein zu starker Patron, als daß er sich das lange gefallen lassen sollte." Und in der That, wenn die Arbeiter mit 72 Mandaten einmal im Reichsrath sitzen, so werden sie parlamentarisch im Stande sein, weiter zu wirken, und vielleicht wird sich eine nicht bloß theoretisch richtige, sondern auch praktisch durchführbare Reform herausarbeiten, wenn die besitzenden Klassen und die Massen in direkten Kontakt mit einander kommen, und vielleicht werden gerade die letzteren aus ihrer Isolierung und Verbitterung heraustreten, wenn sie im Parlament selbst Elemente finden, die mit ihnen und für sie zu kämpfen bereit sind. Es ist in Oesterreich schon viel, wenn ein hochkonservativer Abgeordneter Allen, „die im Frieden arbeiten und im Kriege sechten“, den gleichen Anspruch auf politische Rechte zuerkannt wissen will.

Badischer Landtag.

50. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag den 27. Februar 1896.

(Vorläufiger Bericht.)
Am Ministertisch: Der Präsident Großh. Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, Ministerialdirektor Geh. Rath Schenkel, Geh. Oberregierungsrathe Vandaer, die Ministerialräthe Heil, Dr. Glodner, Oberamtmann Dr. Nicolai.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung 9 1/2 Uhr.
Der Sekretär v. Bodman verzeihnet drei eingelaufene Petitionen.

Das Haus setzt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1896/97, speziell Titel I, Ministerium, fort.

An der Diskussion betheiligen sich die Abgg. Stegmüller, Birkenmayer, Wacker, Fläge, Dreesbach, Muser, Schneegler, Eder, Wittum, sowie Geh. Rath Eisenlohr.

Der Präsident unterbricht um 2 Uhr die Sitzung und vertagt dieselbe auf Freitag, Vormittags 9 Uhr.
(Ausföhrlicher Bericht folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute Mittag 12 1/2 Uhr den Kammerherrn Freiherrn von Menzingen, kaiserlichen Gesandten bei der Argentinischen Republik. Hierauf meldeten sich der Hauptmann von Hülßen, Kompagniechef im Kadettenhaus Karlsruhe, bisher im 2. Garde-Regiment zu Fuß, und der Secondelieutenant Freiherr Schilling von Canstatt im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

(Sitzung der Strafkammer III vom 26. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath May. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Jolly. 1. Heute kam zunächst die Anklage gegen den 29 Jahre alten, in Durlach wohnhaften Kaufmann Martin Michel aus Ginderfürst wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung. Michel, der einer auswärtigen Firma Geld schuldet, war von dieser verklagt und in Folge der Klage gefänglich worden. Um nun eine Vertheilung der gepfändeten Gegenstände für einige Tage zu verhindern und um Zeit zur Zahlung zu gewinnen, gab Michel vom Wohnort der klagenden Firma aus ein mit deren Unterschrift versehenes Telegramm, das für den Gerichtsvollzieher bestimmt war, auf, in dem Stundung gewährt wurde. In der auf diese Weise gewonnenen Zeit bezahlte Michel die Gläubigerin. Die Selbsthilfe kam ihn aber theuer zu stehen, denn es wurde gegen ihn Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben, die mit seiner Verurtheilung zu zwei Wochen Gefängniß endete. — 2. Wegen verschiedener im Laufe des Monats Januar in Baden und Bruchsal verübter Diebstähle, die theils unter erschwerenden Umständen begangen wurden, erhielt die schon wegen Diebstahls vorbestrafte, 20 Jahre alte Näherin Luise Pauline Halter aus Söllingen ein Jahr sechs Monate Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. — 3. Ein Fabrikgebäude der Fabrik Brigner & Cie. in Durlach brannte am 6. d. M. nahezu vollständig nieder. Wie die Untersuchung ergab, war das Feuer durch die Fahrlässigkeit des Fabrikarbeiters Gustav Kirchhofer aus Obergrombach verursacht worden. Dieser hatte eine von ihm im Scherz ausgelöschte Gasflamme wieder anzünden wollen; da er kein Streichholz hatte, ergriß er einen eisernen Haken, tauchte diesen in Oel und brachte ihn an den Ofen, an dem sich der Oel entzündete. Als Kirchhofer sich mit der so geschaffenen Fackel dem Gasraum näherte, ließ er durch Unachtsamkeit einen feurigen Tropfen in den in der Nähe stehenden Lackfessel fallen, was zur Folge hatte, daß sich der Lack alsbald entzündete und das Gebäude vom Feuer ergriffen wurde. Der Schaden, den der Brand verursachte, belief sich auf 12 992 M. Kirchhofer wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

(Wirthschaftsverein.) Der hiesige Wirthschaftsverein hielt gestern Nachmittag eine außerordentliche Versammlung ab, um die Mittheilung des Verbandsvorstandes Glafner über die Verhandlungen desselben mit dem Herrn Bezirksamtmann bezüglich der Feierabendstunden entgegenzunehmen. Herr Glafner führte aus, daß die Feierabendstunden wie folgt geregelt sei: Die allgemeine Feierabendstunde ist auf 12 Uhr festgelegt; wer bisher eine Verlängerung über 12 Uhr hatte, behält dieselbe, wenn sie von früher dem Bezirksamte angezeigt ist und hierüber eine schriftliche Feststellung besteht; wer eine Verlängerung oder ein Gesuch an das Bezirksamt einreicht; bei Gewährung der Verlängerung ist nach dem Gesetz vom 1. Oktober 1895 eine Taxe von 20 bis 50 M. zu bezahlen; die Verlängerung bezieht sich nicht auf den Wirth, sondern auf das Lokal. Herr Glafner theilte weiter mit, daß das Bezirksamt ersucht bestrebt sei, dem Stellenvermittlungsbureau in drei Kategorien einzustellen, nach welchen die Taxen für Stellenvermittlung festgesetzt werden sollen. Ferner habe das Bezirksamt den Wunsch ausgesprochen, es mögen die Wirthe bei Bedarf von Personal sich des Arbeitsnachweisesbureaus bedienen. Sodann habe das Bezirksamt die Frage zur Prüfung angeregt, ein Kellnerinnenheim zu gründen, das Kellnerinnen bei Stellenlosigkeit anständigere Unterkommen gewähre und auch die Stellenvermittlung besorge. Diejem Unternehmen würde staatliche Unterstützung zu theil werden.

(In Rüberbüch und Warmbad) im Schutzgebiet von Deutsch-Südwestafrika sind kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden, welche an der Besorgung des Postverkehrs nach den für das Schutzgebiet geltenden Bestimmungen theilnehmen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Einer Kellnerin in der Kaiserstraße wurde in der Zeit vom 7. bis 17. d. Mts. von einer im gleichen Hause wohnenden Frau Kleidungsstücke im Werthe von 20 M. entwendet und im Städtischen Leihhause für 5 M. versetzt. — Ein Cigarrenmacher aus der Augartenstraße ging am 17. d. Mts. in angetrunkenem Zustande in einen Arbeitsraum einer Cigarrenfabrik in der Ruppurrerstraße und verübte dort Ruhestörung. Er wurde deshalb ausgewiesen und weil er keine Folge leistete und noch thätlich wurde, ist er wegen Hausfriedensbruch zur Anzeige gebracht worden. — Einem Herrn in der Scheffelstraße kam in der Nacht zum 18. d. Mts. eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 30 M. abhanden und in der Nacht zum 20. einem angetrunkenen Dienstmanne, der sich eine kurze Strecke von einem Unbekannten per Arm führen ließ, seine silberne Ohrlindevrühr im Werthe von 6 M. — Verhaftet wurden: Eine Erzieherin aus Mosbach, die vom 15. November bis 1. Dezember v. J. in der Herberge zur Heimath eine Schuld von 48 M. kontrahirte, ihre Zahlungsunfähigkeit verschwiegen und sich heimlich entfernte. Ferner ein Kellner aus Wien, der einem Kollegen in der Vammstraße aus unverschlossenem Zimmer 20 M. und noch sonstige Gegenstände im Werthe von 4 M. entwendete und endlich ein Photograph aus Freiburg wegen Vergehens gegen § 180 des R. St. G. B.

— Durlach, 25. Febr. Unter dem Vorhitz des stellvertretenden Präsidenten des Aufsichtsraths, Herrn Kommerzienrath Karl August Schneider, fand heute die Achte Generalversammlung der Drahtseilbahn Durlach-Türmberg statt, deren Tagesordnung eine außerordentlich reiche und glatte Erledigung fand. Ueber das vergangene Geschäftsjahr hatte der Direktor der Drahtseilbahn, Herr Kaufmann Emil Lichtner, Bericht zu erstatten, über die Prüfung der Bücher und der Bilanz im Auftrag der Revisionskommission, Herr Kaufmann Julius Koesel, worauf einstimmig dem Vorstand und dem Aufsichtsrath Decharge erteilt wurde. Als Revisionen für das laufende Geschäftsjahr wurden durch Affamation Herr Kaufmann F. W. Stengel, Eisenhändler Emil A. Schmidt und Kaufmann Julius Koesel, alle in Durlach, wiederum ernannt, ebenso wurden die jetzigen Mitglieder des Aufsichtsraths für die nächsten drei Jahre einstimmig wieder gewählt. In der darauffolgenden Aufsichtsrathssitzung wurde dem jetzigen Vorsitzenden, Herrn prakt. Arzt Dr. F. J. Leugler, das Präsidium des Aufsichtsraths auf weitere drei Jahre übertragen. — Auch im letzten Jahre hat die Drahtseilbahn eine nicht zu unterschätzende Mehrfrequenz im Personenverkehr aufzuweisen gehabt, es wurden nahezu 5000 Personen mehr befördert wie im Vorjahre. Der Gesamtverkehr auf der Drahtseilbahn (ohne Camera obscura) betrug im Jahre 1895 mehr als 42 000 Passagiere. Auch die beliebte Camera obscura hatte eine stattliche Anzahl Besucher angelockt, und will die Direktion gerade diesem interessanten Unternehmen — das wir allen Besuchern des Türmbergs bestens empfehlen — besondere Aufmerksamkeit widmen. Wie wir weiter hören, sind für die der Drahtseilbahn gehörenden Bauplätze ganz respectable Preise geboten, und dürfte die Gesellschaft gerade auf diesem Gebiet in den nächsten Jahren nennenswerthe Gewinne erzielen. In Anbetracht der wichtigen Gesamtleitung des Unternehmens läßt sich auch für dieses Jahr eine weitere Steigerung des Personenverkehrs erwarten und wünschen wir der Drahtseilbahn eine fernere günstige Entwicklung.

* Mannheim, 25. Febr. Die älteste Person Mannheims, die ledige Privatniece Sophie Brechter, welche vor einem Jahre ihren 100. Geburtstag feierte, ist heute Vormittag nach kurzem Krankenlager gestorben. Die ehrwürdige Witwe war am 20. Januar 1795 geboren; erreichte mithin das hohe Alter von 101 Jahren 1 Monat und 5 Tagen.

* Seibelsberg, 24. Febr. Die hiesige Stadtgemeinde hat, wie früher erwähnt, eine Enquete über die Wohnungsverhältnisse der unbedeutenden Klassen in Aussicht genommen. Der Zweck ist, hauptsächlich gesunde Arbeiterwohnungen zu schaffen. Mit dem Bau von Arbeiterwohnungen hat man ja schon seit längerem begonnen und ist darin den Nachbarkommunen voraus. — Der Kunstverein hat eine Sonderausstellung von Gemälden des Dresdener Professors Anselm und des Münchener Jügel veranstaltet. Beide, der modernen Richtung folgende Künstler interessieren sehr.

* Eppingen, 25. Febr. In der Ephemäre wurde ein Arbeiter aus Sulzfeld, als er das Näherwerk schmieren wollte, von der Transmission erfaßt und derart verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

* Mingsheim (Amt Bruchsal), 25. Febr. Gestern brach auf bis jetzt noch unangefasste Weise Feuer aus, das die Scheune und Stallung der Landwirthe E. Häußler und H. Leißig in Asche legte. Durch rasche Hilfe konnten wenigstens die Nebengebäude gerettet werden. Bei der Heimkehr der Langenbrücker Feuerwehr stürzte ein Mann so unglücklich vom Wagen, daß er bedeutende Verletzungen davontrug.

* Bruchsal, 25. Febr. Einen Disanztritt von hier nach Brinn hat kürzlich ein Leutnant im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, Leo Michels, ausgethätigt. Der schnelle Reiter verließ seine Garnison am 2. Februar und traf nach zwölfstündigem Ritt frisch und wohlbehalten in der mächtigen Landeshauptstadt ein; auch sein Pferd befand sich in bester Konstitution. Sämtliche Offiziere des in Brinn garnisonirenden Kavallerie-Regiments, mit dem Obersten an der Spitze, ritten dem Disanztritter entgegen und begrüßten ihn mit kameradschaftlicher Herzlichkeit. Ein Disanzritt von Bruchsal nach Brinn ist eine so respectable Leistung, daß sie wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

* Baden, 24. Febr. Der Vorstand der hiesigen Gewerbe- und Handelschule, Malarius Meining, ist gestern gestorben. Er war 1838 in Wetzheim geboren, wurde 1869 Hauptlehrer an der Gewerbeschule in Willingen und kam 1877 hierher nach Baden, wo er nahezu zwei Jahrzehnte hindurch an der hiesigen Gewerbe- und Handelschule eine so rastlose und umsichtige Thätigkeit ausübte, daß sein Name mit der erfreulichen Entwicklung dieser Lehranstalt auf das Engste verknüpft ist.

* Offenburg, 26. Febr. Ein kleines Vorspiel aus dem Mordprozess gegen den Wilderer Emil Christ von Ulm, der bekanntlich den Jagdaufscher Ott von da durch zwei Schüsse in die Brust lebensgefährlich verletzte, fand heute vor der hiesigen Strafkammer statt. Die Untersuchung gegen Christ hatte nämlich ergeben, daß eine ganze Anzahl junger Leute in Ulm dem unerlaubten Jagdsport huldigten, d. h. wilderten. Dieselben wurden heute von der Strafkammer von zehn Tagen bis drei Monaten verurtheilt. Unter den zahlreich anwesenden, die sich aus der Ulmer Gegend zu der Verhandlung eingefunden hatten, mochte vielleicht noch mancher sein, der in puncto Wildern nicht ganz „hasebreiter“ war und deshalb ein bißchen praktisches Kriminalludium für ganz nützlich hielt. Die Ulmer Mordaffäre kommt in nächsten Quartal vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

* Aus dem Bezirk Müllheim, 24. Febr. Nach dem Jahresbericht des Frauenvereins in Müllheim haben die Einnahmen des Vereins im abgelaufenen Jahre 540 M. 99 Pf. betragen. Unter denselben sind die Mitgliederbeiträge mit 434 M. 30 Pf. verzeichnet. Diefen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 508 M. 17 Pf. gegenüber, so daß der Einnahmehüberschuß 32 M. 82 Pf. beträgt. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 17 M. 34 Pf. Beitrag an den Hauptverein, 124 M. 20 Pf. Zuschuß zu der von der Stadtgemeinde errichteten Haushaltungsschule, 56 M. 30 Pf. für den Industriumunterricht und die Materialkosten hierzu, 16 M. 30 Pf. für Beschäftigung Armer mit

Grüden, 280 M. 98 Pf. für Unterfützung armer Kranker durch Abgabe von Essen, sowie 13 M. 5 Pf. für Belohnung und Ehrung treuer Dienstboten. Von der Gesamtsumme wurden somit allein für wohltätige Zwecke 55 Proc. aufgewendet. In der Zusammenkunft des Vorstandes, in welchem Frau Friederike Blantzenhorn seit vielen Jahren als Präsidentin segensreich wirkt, ist eine Veränderung nicht vorgenommen. Durch die Gnade Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs ist den Johann Jakob Gräßlin'schen Eheleuten in Auggen, welche am 19. d. M. ihre goldene Hochzeit feierten, aus diesem Anlasse die silberne Medaille verliehen worden.

* Freiburg, 25. Febr. Herrn Professor Dr. L. Zehnder hier selbst, einem ehemaligen Schüler Köntgen's, ist es gelungen, eine wesentlich verbesserte Vacuum-Röhre für die X-Strahlen zu konstruieren und damit weit schärfere Photographien herzustellen, als dies bis dahin möglich war.

* Aehl, 24. Febr. Ein nichtswürdiger Subversive wurde gestern Abend zwischen Neutshaus und Honau verhaftet. Es wurde von einem bis jetzt noch Unbekannten ein 44 Pfund schwerer Stein auf die Schienen der Lokalbahn gelegt, um den Zug so zur Entgleisung zu bringen. Die frevelhafte That wurde kurz vor Eintreffen des letzten Zuges an dem Thaborie bemerkt und so weiteres Unglück verhindert. Die hiesige Gendarmerie hat bereits ihre ganze Thätigkeit entfaltet, um dem Freveler auf die Spur zu kommen.

* Hohenthengen, 22. Febr. Gestern Abend ereignete sich in der Nähe hiesigen Orts ein schweres Unglück, indem der Dienstknecht des Herrn Mutter auf Schloß Röteln unter seinen beladenen Wagen kam, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Man fand den Verunglückten auf der Straße bereits todt vor, als man sich nach Eintreffen des fahrerlosen Fuhrwerks auf die Suche begab. Wahrscheinlich hat der 65jährige Verunglückte auf dem Fuhrwerk geschlafen.

* Vörrach, 24. Febr. In das Amtsgefängniß zu Vörrach wurde heute von Basler Landjägern ein etwa 50 Jahre alter Mann eingeliefert, der verdächtig ist, den grauenhaften Mord an der Besatzung bei Zollhaus verübt zu haben. Der Verhaftete, der zur Zeit der Begehung des Mordes im Schwarzwald herumgewandert ist, wurde in Arlesheim (Schweiz) verhaftet. Er soll die That läugnen.

* Griesen im Aeltgan, 25. Febr. Dieser Tage wurden durch die Herren Professor Schumacher und Museumsaufseher Gert aus Karlsruhe in einem nahen Walde Ausgrabungen vorgenommen. Die aufgedeckten drei Grabhügel erwiesen sich als Begräbnisstätten einer Anzahl von Personen, deren von der damals sibirischen Feuerbestattung übrig gebliebenen Reste hier beigesetzt waren. Außer den in irdenen Urnen vorgefundenen Leichenresten fand man Bronzefingerringe und Waffentheile, wie Lanzenspitzen, Feuersteinmesser etc. Die Theorie stellt das Alter dieser Fundgegenstände bis in das vierte Jahrtausend vor Christi Geburt fest. (Fr. B.)

* Schönwald, 24. Febr. Heute fand hier die Bürgermeisterversammlung statt. Herr Rathschreiber und Steuererheber Gustav Ketterer wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Diese Wahl ist für den Gewählten wie für die Wähler gleich ehrend. Herr Ketterer hat die Wahl angenommen. Es ist nunmehr die Stelle des Rathschreibers erledigt. An Bewerbern für dieselbe fehlt es nicht.

Englische Politik.

(Telegramme.)
* Lewes, 27. Febr. Der Erste Lord der Admiralität, Goschen, hielt in einer unionistischen Versammlung eine Rede, in welcher er die Ruhe des Landes und das Fehlen des Parteihaders in den Beratungen des Unterhauses rühmte. Redner glaubt, der Hauptgrund für dieses Verhalten sei in dem Zurücktreten des Parteigeistes angesichts der bedeutenden Ereignisse im Januar zu suchen, welche das ganze Land einmüthig machten und untergeordnete Meinungsverschiedenheiten zurückdrängten, um das Interesse auf jene Punkte zu lenken, bei welchen sich alle einig wissen in dem Willen, die Rechte und Interessen des englischen Volkes in allen Welttheilen aufrecht zu erhalten. Sodann erörterte Goschen die Unterrichtsfrage.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Goschen bezüglich des Siam-Abkommens: Die Rechte Siams würden in allen Theilen dieses Reiches unangefastet bleiben. Es habe keine Theilung stattgefunden, noch die Schaffung rivalisirender Einflußsphären. Das Abkommen habe einfach einen Pufferstaat geschaffen und beiden Ländern, England wie Frankreich, die Möglichkeit einer Verthigung zur Gebietserweiterung genommen. Einige Streitfragen seien aber andererseits noch unerledigt geblieben. Ohne diplomatische Geheimnisse zu verrathen, könne er erwähnen, daß ein hochbedeutender deutscher Staatsmann, jedoch nicht etwa Fürst Bismarck, in vergangenen Jahren überzeugt gewesen sei, in England werde es niemals wagen, seine Interessen im Auslande mit Gewalt zu schützen, und könne zu Kriegsoperationen nur durch einen Angriff auf das Centrum seiner Interessen in England selbst gezwungen werden. Einer bedauerlicheren Täuschung habe sich noch nie ein verantwortlicher Staatsmann hingeeben. Er hoffe indessen, daß mit dieser Ansicht gebrochen sei und daß Denjenigen, welche eine gleiche Anschauung hätten, durch die jüngsten Ereignisse der Irthum benommen sei.

Die Beziehungen der englischen Regierung zu dem Deutschen Kaiser seien so herzlich, wie sie im gegenwärtigen Zeitpunkt nur sein können, und sie würden beiderseits aufrecht erhalten von Männern, die sich dessen bewußt wären, daß jeder Einzelne seine eigenen Rechte und Interessen vertheidigen müsse. Bezüglich der Sonderstellung Englands erklärte Redner, England würde mit Freunden in verschiedene Gruppen der fremden Mächte aufgenommen werden. Es sei indessen nicht willens, die verlangte ausschließliche Hingebung zu gewähren. Deshalb sei man etwas ärgerlich über England. Man habe jedoch den Versuch gemacht, England zum Anschluß an eine Gruppe von Mächten zu bewegen. England habe aber dem Bestreben, es zu fangen, widerstanden und daher Erbitterung hervorgerufen. Die Sonderstellung Englands beruht nicht auf Schwäche, sondern auf der Freiheit des Handels. Redner schloß, indem er der Freude darüber Ausdruck gab, daß das ganze Land durch die jüngsten Ereignisse von der Nothwendigkeit überzeugt sei, Maßregeln bezüglich der Flotte zu treffen, welche die Wirksamkeit des auswärtigen Amtes verstärken und das Land befähigen würden, jeder Eventualität, die sich etwa zeigen möchte, zu begegnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Febr. Laut „Reichsanzeiger“ hat Seine Majestät der Kaiser dem Prof. Theodor Mommsen den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Berlin, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde dem Ausschufsantrage, betreffend den Handel mit denaturirtem Branntwein, sowie dem Ausschufsantrage zu dem Antrage Preußens, betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien und Konditoreien, die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 27. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Seine Majestät der Kaiser nahm heute im Reichskanzlerpalais einen längeren Vortrag des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe entgegen.

Berlin, 27. Febr. Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch nahm bei dem die Vereine betreffenden Abschnitte auf Antrag Bachein (Centr.) folgenden § 24 c. an: „Die Anmeldung ist, wenn der Zweck der Körperschaft auf wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, oder gegen ein gesetzliches Verbot, oder gegen die guten Sitten verstößt, vom Amtsgerichte unter Angabe von Gründen zurückzuweisen.“

Berlin, 27. Febr. Anlässlich des heutigen Hochzeitstages des Kaiserpaars findet Abends bei den Majestäten ein Galadiner für ihre Umgebung mit Damen statt.

Berlin, 27. Febr. Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich findet heute Abend ein Diner statt, wozu der englische, russische, österreichische und spanische Botschafter mit Gemahlinnen, sowie der türkische Botschafter geladen sind.

Frankfurt, 27. Febr. (Christlich-sozialer Parteitag.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach Pfarer Wahl-London über die Stellung der Partei zu der jüngeren Neumann'schen Richtung. Redner verwarf ein Zusammengehen mit derselben vollständig, während Professor Hüppchen ausführt, man möge erst eine Klärung dieser Bewegung abwarten, und dann Stellung zu ihr nehmen. Hierauf wurde eine Resolution des Pfarrers Wahl, welche eine klare Abgrenzung der älteren christlich-sozialen Partei von der Neumann'schen Richtung fordert, angenommen. Hofprediger a. D. Stöcker hat inzwischen zu dem Referate des Grafen Solms-Laubach, betr. die Stellung der christlich-sozialen Partei zu den Konservativen, folgende Resolution eingebracht: „Wir konstituieren uns hiermit zu einer selbständigen Partei. Wir bekämpfen jede konfessionelle Richtung, welche den Mittelparteiern grundsätzliche Konzessionen macht, bekämpfen, aber ebenso alle Theorien, welche die absolute ökonomische Gleichheit vertreten. Wir erstreben auch in Zukunft eine größere ökonomische Gleichstellung von Reich und Arm und die gesetzliche Unterstützung der Bestrebungen der wirtschaftlich Schwächeren.“

In längerer Debatte wurde der letzte Punkt der Tagesordnung, „Organisation und Agitationsfragen“, erörtert, an deren Schluß das „Volk“ in Berlin als Parteiorgan erklärt wurde. Hierauf wurde der Parteitag mit einem Hoch auf die neugegründete Partei geschlossen.

Strasburg i. E., 27. Febr. Die „Straßb. Post“ meldet: Mit Bezug auf eine in den letzten Tagen von einem Theile der Presse verbreitete Meldung sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß der kommandirende General des 15. Armeecorps, General der Infanterie v. Blume, und dem wegen eines Ohrenleidens bei Professor Dr. Cahn in ärztlicher Behandlung ist, aus diesem Grunde bereits vor einigen Wochen seiner Majestät dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Eine Entscheidung darauf ist noch nicht erfolgt.

Strasburg i. E., 27. Febr. Die „Straßb. Post“ veröffentlicht eine Erklärung, wonach die persönlichen Beziehungen zwischen dem Kommandeur des 15. Armeecorps, General v. Blume, und dem Fürstenthalthalter zu einander stets und bis auf den heutigen Tag freundliche gewesen sind, und nichts zu der Annahme berechtigt, als hätten Mißbilligungen irgend welcher Art zwischen den beiden Herren bestanden.

Münster, 27. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Sozialistenführer und Verleger der „Fränkischen Tagespost“, Karl Dertel, wegen Erpressungsversuches, verübt beim Streik in der Marzschütz'schen Fabrik zu Gunsten der Arbeiter, zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Wien, 27. Febr. Heute finden 46 Gemeinderathswahlen im dritten Wahlkreise statt. Der Verlauf der Wahlen war bisher sehr ruhig. Eine besondere Agitation ist nicht zu bemerken.

Karwin (Osterr. Schlesien), 27. Febr. Der Ausstand der Grubenarbeiter der in geringfügiger Ausdehnung schon einige Tage währte, hat sich seit heute Früh weiter ausgedehnt. In nahezu allen Karwiner Schächten ist der Betrieb eingestellt und auch in Poremba, Peterswald und Polnisch-Ostrow ruht die Arbeit in einzelnen Schächten. In denjenigen Schächten, in denen bisher noch normal gearbeitet wurde, wird für heute Nachmittag gleichfalls Arbeitseinstellung befürchtet. Es sind daher Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Die Gewerkschaften und diejenigen Arbeiter, die sich an dem Streik nicht beteiligen, wurden von den

Ausständigen verhöhnt und die Telephonistinnen in Orlau thätlich angegriffen. Zu ernstlichen Ruhestörungen ist es indessen nicht gekommen. Die Gasthäuser müssen laut polizeilicher Anordnung zu früherer Stunde schließen und die Telephonstellen fortwährend Tienst unterhalten.

Paris, 27. Febr. Der „Matin“ bestätigt, daß der russische Thronfolger und mehrere Großfürsten mit dem Präsidenten Faure der Einweihung des Jubiläumssdenkmals in Nizza beizubehalten werden. — Mehrere gut informirt scheinende Blätter stellen in Abrede, daß Soinoury die Wichtigkeit der Enthüllungen Dupas zugegeben haben, und versichern, daß Soinoury im Gegentheil erklärt habe, Dupas läge unverfälscht und habe niemals einen anderen Auftrag bekommen, als Arton festzunehmen.

London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Kairo: Cecil Rhodes schiffte sich am Samstag in Suez zur direkten Fahrt nach Beira auf einem hierzu gecharterten Dampfer ein.

London, 27. Febr. Bei der Wahl in Rickfield wurde der Radikale Warner mit 4483 Stimmen gewählt gegen den Unionisten Darwin, der 3955 Stimmen erhielt.

London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom 25. d. M.: Revolutionäre Schriften werden von Agenten, die mit Revolvern bewaffnet sind, in großer Anzahl in entleerten Theilen der Stadt verbreitet. Die Polizei hat Befehl erhalten, nicht einzuschreiten, da man in Yildiz Kiosk fürchtet, daß der Gebrauch von Feuerwaffen auf die Bevölkerung eine verhängnisvolle Wirkung haben könnte. Alle diese Schriften sind gegen die Anwendung von Gewalt gerichtet. — Der Sultan hat angeordnet, daß zwei Kaiserliche Fernmänner vorbereitet werden, durch die Prinz Ferdinand zum Fürsten von Bulgarien bezw. zum Generalgouverneur von Ost-rumelien ernannt wird.

St. Petersburg, 27. Febr. Der Vertreter der Russischen Telegraphenagentur in Jekaterinburg meldet: Am 26. Februar (14. Febr. alten Stils) ist hier aus Jakutsk eine ihm bekannte Persönlichkeit angekommen, die bestätigt, daß der Kaufmann Kujonarow thätlich ein Schreiben aus Ustiansk mit der Nachricht über Nanjon erhalten hat. Es wird jedoch die Rückkehr des Eilboten des Gouverneurs erwartet.

Baranquilla, 27. Febr. Die Ladung des gestrandeten Hamburger Dampfers „Marcomannia“ ist fast ganz unbeschädigt abgerufen. Die Havarie erweist sich als geringfügig. Die Abbringung des Dampfers mit Hilfe eines stündlich erwarteten Vergungsdampfers erscheint ziemlich gesichert.

Verchiedenes.

Berlin, 27. Febr. Demächst findet voraussichtlich in Berlin ein kriminalpolizeilicher Kongreß von Vertretern deutscher Städte mit über 5000 Einwohnern statt bezweckend Beratung von Jurisprudenz für die Einführung des Bertillon'schen Systems der Personenerhebung.

Köln, 27. Febr. In der Feste „Hugo“, Schacht 1, fanden gestern drei Vergleute durch einbrechende Erdmassen ihren Tod.

Staufenhofen, 27. Febr. Ueber einen brutalen Gattenmord berichtet badertische Blätter: Der 65jährige Gärtner Georg Schmid von Langenbrunn lebte Abends 8 Uhr von Wirthshaus heim und wurde von seiner etwa 59 Jahre alten Frau, mit der er erst etwas über ein Jahr verheiratet ist, mit Vorwürfen empfangen. Zu dem entzündeten Wortwechsel holte die Frau, die als ein bitterböses Weib bekannt ist, einen Wirthshaus und schlug damit ihren Mann nieder, so daß er sofort benutzlos ward. In ihrer blinden Wuth schlug das Weib fortwährend auf den Mann ein, so daß dessen Schädel durchlöchernd zermalmt war. Die Volksstimme bezeichnete sofort die Frau als Mörderin, diese verurtheilte zu längeren, gefand aber schließlich. Der Mann hatte bei einer inzwischens in Konfuz gerathenen Firma 3000 M. Guthaben, welche die Frau verlor, ihn zu heirathen. Als das Geld verloren war, soll sie wiederholt geäußert haben: „Das Geld ist hin, jetzt mußt Du auch hin werden; glaubst Du, ich hab' Dich wegen Deiner schlechten (schiefen) Hüfte geheiratet?“

Grandenz, 27. Febr. Der „Gesellige“ meldet aus Gnesen: Heute Früh 6 Uhr brach in dem Ottomanski'schen Geschäft in der Wäher-Strasse Feuer aus. Eine Frau Gaska verbrannte mit ihrem vier Kindern; der Gemann Gaska sprang aus dem dritten Stockwerk herab und blieb sofort todt. Drei Personen wurden getrett. Ottomanski wurde verhaftet.

London, 26. Febr. Nach einem Telegramm des Reiter'schen Bureau aus Lagos brach gestern in dem inneren Viertel der Stadt Feuer aus, welches 400 Häuser der Eingeborenen in Asche legte. Die europäischen Einwohner erlitten keinen Schaden.

Paris, 26. Febr. Der Mitfahenzug der Wähergilde und der Studenten wird diesmal mit der alten Tradition brechen. Die „Königin der Königinen“ wird in diesem Jahre nicht in einem vergoldeten Wagen Louis XV. durch die getreue Stadt Paris ziehen, sondern in einem pelzverbrämten Krümmungsmantel als „Garevna“ in einem Schlitten sitzend, die Indignation der Bevölkerung entgegennehmen. Der weisse, mit grünem Sammet ausgepolsterte Schlitten wird mit sechs Pferden bespannt sein und von einem echt russischen Kutsher gelenkt werden.

Paris, 26. Febr. Im Krystallpalast zu Marseille wird, wie Edmond Lepelletier im „Echo de Paris“ berichtet, gegenwärtig unter dem Titel „Alsace-Lorraine“ eine Pantomime aufgeführt, welche eine ebenso gefällige, als lächerliche Parodie auf den Patriotismus bildet. Der genannte Schriftsteller geißelt die Vorstellung und das Publikum, welches an ihr seit einiger Zeit großes Wohlgefallen findet, in der schärfsten Weise. Man sieht da französische Truppen unter der Anführung eines „Pierrot“ mit grotesken preussischen Soldaten kämpfen und die letzteren furchtbare Gräueltaten begehen. In der Schlussscene wird ein preussischer Offizier, welcher seinen Revolver abgeschossen hat, von „Pierrot“, der mit der einen Hand die französische Fahne schwingt und in der anderen ein Gewehr hält, gefangen genommen. Der Offizier übergibt seinen Säbel und seinen Helm, aber „Pierrot“ ist damit nicht zufrieden, er zwingt den Preußen, niederzuknien und die Fahne zu küßen, worauf er ihn mit einem Schusse tödtet und dessen Verdnam mit einem Fußtritt unter dem tosenden Beifall der Menge bei Seite wirft. „Es ist schmachvoll!“ sagt Lepelletier, „wie kann der Präsekt dulden, daß derartige auf einer Scene dargestellt werden? Soll die Menge vielleicht lernen, daß man einen wehrlosen Gefangenen tödten darf? Niemals ist eine stärkere

Beleidigung, eine schwerere Beschimpfung gegen die französische Armee geschleudert worden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Barlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 23. Febr. Kaver Karl Heinrich, B. Engelbert Arnold, Professor. — 25. Febr. Lebrecht Ernst, B.: Rudolf Krienitz, Privatier. — 26. Febr. Martha, B.: Anton Hasenfus, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote. 27. Febr. Andreas Schaub von Wiesloch, Schneider in Mastatt, mit Leopoldine Förderer von Heidelberg. — Josef Jutterer von Weuren, Aufseher hier, mit Agnes Schwaibold von Weingarten.

Todesfälle. 24. Febr. Wilhelm Burtart, Witwer, Kutsher, 50 J. — Gustav Schröder, Ehemann, Wagenwärtergehilfe, 29 J. — 25. Febr. Adolfin, Ehefrau von Albert Postweiler, Steuerrevisor a. D., 48 J. — Katharina, Ehefrau von Martin Straub, Schlosser, 60 J. — Emil, 1 J. 21 T., B.: Emil Bleicher, Koch. — 26. Febr. Karoline, Ehefrau von Tobias Steiner, Kanzleibener, 55 J. — Rudolf, 1 J. 2 M. 9 T., B.: Theodor Schüss, Buchhalter.

Wetterbericht des Centralb. f. Met. u. Hydr. v. 27. Februar 1896 Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern recht wesentlich verändert. Das barometrische Maximum über Nordosteuropa hat an Höhe verloren und hat sich in das Innere von Rußland zurückgezogen. Die Depression jenseits der Alpen nach noch ihren Einfluß weit nordwärts mit trübem Wetter und leichten Schneefällen geltend, doch ist über Nordosteuropa eine zweite Erschien, welche von der ersteren durch ein über Nord- und Ostsee hinlaufendes Band hohen Luftdruckes geschieden ist; damit ist der bisherigen kalten Luftströmung aus dem Nordosten des Erdtheils ein Ende gemacht. Die Temperaturen lagen am Morgen nur noch wenig unter dem Gefrierpunkt; voraussichtlich wird es nunmehr bei anhaltend trübem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter langsam wärmer werden.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. mm, Therm. in C., Wind, Himmel, etc. Rows for 26. Febr. 9h, 27. Febr. 7h, 27. Febr. 2h.

Höchste Temperatur am 26. Februar -1.2; niedrigste in der darauf folgenden Nacht -1.5 mm.

Niederschlagsmenge des 26. Februar 0.6.

Wasserstand des Rheins. Magau, 27. Febr. 2.59 m.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 318 1/2, Staatsbahn 316 1/2, Lombarden 84 1/2, 3% Portugiesen 27.40, Eappter —, Ungarn 103.30, Diskonto-Kommandit 218.20, Gotthardaktien 171.80, 6% Mexikaner 92.50, 3% Mexikaner 26.70, Ottomankbank 118.80, Türkenloose 36.05. Tendenz: matt.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.15, Wechsel London 20.45, Paris 81.08, Wien 163.30, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16-23, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.90, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.80, 4% Preuß. Konjols 106.—, 4% Baden in Gulden 104.—, 4% Baden in Mark 105.—, 3 1/2% Baden in M. 104.50, 4% Monopolgriech. 34.20, 5% Italiener 79.60, Oesterr. Goldrente 103.10, Oest. Silberrente 85.55, Oest. Loose von 1860 129.20, 4 1/2% Portugiesen 41.90, Neue 4% Russen 66.30, Spanier 62.60, Türkenloose 35.90, 1% Türken D. 22.—, 4% Ungarn 103.30, Ungarische Kronrente 99.10, 5% Argentinier 59.90, 6% Mexikaner 92.80, 5% Mexik. 83.50, 3% Mexik. 26.70, Berl. Handelsgesellsch. 154.80, Darmst. Bank 159.20, Deutsche Bank 194.60, Dresdener Bank 158.20, Oesterreichische Länderbank 212.—, Wiener Bankverein 129 1/2, Banque Ottomane 118.90, Hessische Ludwigsbahn 124.—, Elbthalaktien 241 1/2, Schweizer Centralbahn 131.40, Schweizer Nordostbahn 129.40, Schweizer Union 89.50, Jura-Simplon 96.90, Mittelmeerbahn 86.90, Meridional 117.50, Badische Zuckerfabrik 62.41, Harpener 156.30, Nordb. Lloyd 106.20. Nachbörse: Kreditaktien 316 1/2, Diskonto-Kommandit 216.40, Staatsbahn 314.—, Lombarden 84.—, Tendenz: matt.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 315 1/2, Diskonto-Kommandit 215.90, Staatsbahn 314 1/2, Lombarden 84.—, Gelsenkirchen 165.50, Harpener 156.60, Türkenloose —, Portugiesen 27.40, 6% Mexikaner 92.50, Jura Simplon 96.10, Tendenz: matt.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 237.10, Diskonto-Kommandit 218.—, Staatsbahn 156.60, Lombarden 41.50, Russ. Noten 217.50, Laurahütte 154.10, Harpener 156.70, Dortmund 44.40.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 234.70, Diskonto-Kommandit 216.20, Dresdener Bank 156.70, Nationalbank für Deutschland 148.—, Bochumer Gußstahl 157.60, Gelsenkirchen Bergwerk 165.70, Laurahütte 153.50, Harpener 156.10, Dortmund 44.20, Ber. Rhn.-Rothweiser Pulverfabrik 203.40, Deutsche Metallpatronenfabrik 342.—, Kanada-Pacific 52.60, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Anfangs zuwartend. Anlagemarkt sehr fest. Banken- und Montanmarkt im weiteren Verlauf erheblich abgeschwächt. Eisenbahnen zumeist still, ebenso Fonds. Schluß abgeschwächt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 216.—, Deutsche Bank 193.50, Dortmund 44.10, Bochumer 158.—.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 379.25, Staatsbahn 371.—, Lombarden 99.20, Marknoten 59.10, 4% Ungarn 122.20, Papierrente 100.95, Oesterr. Kronrente 101.40, Länderbank 255.25, Ungar. Kronrente 99.—, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.77, Spanier 63 1/2, Türken 22.10, 3% Italiener 79.85, Banque Ottomane 604.—, Rio Tinto 474.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.70, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanier 63.—, Türken 22.15, Banque Ottomane 605.—, Rio Tinto 479.—, Banque de Paris 811.—, Italiener 80.10, Debeers 703.—, Robinson 247.—, Tendenz: besser.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 27 1/2, Chartered 5 1/2, Goldfields 13.—, Randfontein 2 1/2, Eastrand 6 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Harzstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (f. u. f. Postf.) Zürich verwenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Federmann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Preisgekrönt 1895.
M. Aabel:
Das elegante Garniren.
(Anrichten)
der Speisen.
Mit fein-fo. Abbildungen und genauem Text.
Preis 3 Mark.

M. Aabel's
Schnellküche.
Eine Sammlung rasch herzustellender warmer Speisen und Getränke.
Preis 1 Mark.

M. Aabel:
Hauskonditorei.
Eine Sammlung erprobter Rezepte zur Bereitung von **Weihnachtsbäckereien, Thee, Kaffee, Kuchen und Tortenbäckereien.**
Preis 50 Pfennig.

Die Kunst- und Feinwäscherei
(Schnellwäsche)
in der **Haushaltung**
von J. Bauer.
Preis 50 Pfennig.
Enthält: Die Kunstwäsche in ganz u. entz. Zustände. Die Fleckenreinigung. Die Appretur. Federnfärberei. Hand- schuhwäscherei zc.

3. Auflage. B.110.2.
Die Wurfabrikation.
Ein Handbuch für **Wegner, Gast- und Privathäuser.**
Gründliche Anweisung über Zubereitung von Wärfen aller Art zc. zc.
Von **H. Schwarz.**
Preis 1 Mark.

Regensburg, erschienen in der Stahl'schen Verlags-Buchhandlung.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
In unserem Verlag ist erschienen:
Vom Erfinden.
Eine Untersuchung über die Bedingungen nützlicher Erfindungen zu machen und deren Verwerthung
von
Hofrath Professor Dr. H. Meidinger.
Preis 1 Mark.
Was in vorliegender Broschüre über Erfinden, Erfindungen und die Verwerthung der Erfindungen gesagt ist, verdient in unserer "findigen" Zeit allgemeiner bekannt zu werden. Viel Geld und Arbeit, die jetzt aus Unwissenheit und Eigensinn verschwendet werden, könnten dann gespart werden.

Der prov. Vorstand
des Notariatsgehilfen-Verbandes
für das Großherzogthum Baden
ladet hiermit sämtliche Gehilfen der Großh. bad. Notare zu der am **Sonntag den 8. März 1. J., Nachmitt. 2 Uhr,** im Gasthaus „Zum König von Preußen“ in Karlsruhe - Adlerstraße Nr. 34 - stattfindenden **konstituierenden Generalversammlung** mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiermit ein.
NB. Anmeldungen hiezu sowie zum Verband wollen an den prov. Vorstand des Verbandes - Adlerstraße 34 (Gasthaus „Zum König von Preußen“) - gerichtet werden. B.237.

Pfandbrief-Verloosung
der **Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen a. Rh.**
Bei der heute in Gegenwart des Herrn Kgl. Notars Wenner dahier stattfindenden Verloosung wurden alle 4%igen Pfandbriefe der **Serien 14 und 15, soweit sie nicht zur Conversion eingereicht worden sind, zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1896 ausgelost.**
Die Einlösung dieser Pfandbriefe findet kostenfrei statt an der **Kasse der Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen a. Rh. und den übrigen Zahlstellen.** Nicht verfallene Coupons sowie Talons sind mitabzuliefern; fehlende Coupons werden am Kapitalbetrage in Abzug gebracht.
Somit 1. Juli d. J. ab, an welchem Tage die couponmäßige Verzinsung aufhört, wird 1% Depozitalzins vergütet.
Ludwigshafen a. Rh., den 22. Februar 1896.
Die Direktion.

Gemeinde Haningen. Amtsgerichtsbezirk Lörrach.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der **Gemeinde Haningen, Amtsgerichtsbezirk Lörrach,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 243), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Haningen, den 27. Februar 1896. B.231.
Der Vereinigungskommissar: Schwarzwälder, Bürgermeist.

Schwarzwald-Industrie-Internat. Bezugsquellen-Nachweis
für Industrie u. Weinhandel des bad. u. würtb. Schwarzwaldes u. d. angrenz. Gebiete. - Jährlich 24 Nummern. - Auf Verlangen an Interessenten im In- u. Auslande gratis und franco vom Verl. der Schwarzwald-Industrie (Kerst Harns), Freiburg i. Breisg.

Schnelligt gesucht an jed. auch d. kleinsten Orte solide Herren z. Verkauf v. **Cigarren** für ein I. **Samburger** Haus an Private, Wirthe zc. Vergüt. M. 1500 oder hohe Provision. Offert. u. K. 251 an G. L. Danbe & Co., **Samburg.** B.207.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Vaduz.
B.219.1. Nr. 2268. Karlsruhe. Die Anna Maria Boller, geb. Gintzner von Pforzheim, herr. durch Rechtsanwält Fretterer dahelbst, klagt gegen ihren Ehemann, den Schneider Christian Boller, z. St. an unbekanntem Orte abwesend, zuletzt wohnhaft gewesen zu Pforzheim, auf Grund des V.H.S. 232 a § 43 der Eheordnung vom 15. Juni 1807 lit. e, mit dem Antrage auf Auflösung der Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Bekanntmachung.
Das **Großh. Domänenrath Mannheim** versteigert **Wittwoch den 11. März 1896, Vormittags 10 Uhr,** auf seinem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel den ärztlichen **Habergraben** zu Mannheim im Flächeninhalt von ca. 103,78 qm, ehem. Friedr. feldstraße, anderwärts Heinrich Kallenberger u. A. Das Grundstück, ein arron. drittes Ganze bildend, liegt an der Friedrichs- und Kleinfeldstraße in der Schwegelgervorstadt und unmittelbar in der Nähe des Hauptbahnhofes, läßt sich durch ein Geleise mit dem Hauptbahnhof verbinden und eignet sich vorzüglich für industrielle Anlagen.
Der Verkauf erfolgt **im Klumpen** und umfaßt noch ein angrenzendes, der evangelischen Kollektur gehöriges Stückchen von dreieckiger Form im Flächeninhalt von ca. 61,00 qm, welches in der Bösung der Kleinfeldstraße liegt.
Die Versteigerungsbedingungen können vom 4. März ab in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau eingesehen werden. B.236.1
Anschlag 156 585 Mt.

Erben-Ausruf.
B.213. Vahr. Die an unbekanntem Orte in Amerika abwesende Witte, geb. Pfisterer, Ehefrau des Musiklehrers Raff, und Rathilde Pfisterer, ledig, von Vahr, sind am Nachlasse ihres dahier verstorbenen Vaters, Karl August Pfisterer, Färber von Vahr, gesetzlich miterberechtig. Dieselben werden hiermit aufgefordert, behufs Beizugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen sechs Wochen Nachricht an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.
Vahr, den 25. Februar 1896.
Der Großh. Notar: Dilger.

Erben-Ausruf.
B.233. Emmendingen. Alle Diejenigen, welche an den Nachlass 1. der Georg Engler Witwe, Salomea Roth in Wundingen, gestorben daselbst den 16. November 1851, 2. des Johann Georg Engler, Georg Sohn, Landwirth daselbst, gestorben den 20. Dezember 1877, 3. dessen Witwe, Marie Eva, geborne Gersberger daselbst, gestorben den 30. November 1895, irgend welche erbrechtliche Ansprüche zu erheben haben, werden hiermit öffentlich aufgefordert, binnen drei Wochen zum Zweck ihres Beizugs bei den genannten Teilungsverhandlungen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.
Emmendingen, 25. Februar 1896.
Großh. Notar: Münzer.

Handelsregister-Einträge.
B.227. Nr. 3346. Vahr. 1. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen zu D. 3. 95: Friedrich Reitter in Dittenheim. Die Gesellschaft ist erloschen.
2. In das Firmenregister wurde eingetragen unter D. 3. 368: Firma Gustav Reitter, Brauereibesitzer in Dittenheim. Inhaber ist Herr Gustav Reitter daselbst, verstorben.
Vahr, den 17. Februar 1896.
Großh. bad. Amtsgericht: Mandel.

Strafrechtspflege.
Vaduzen.
B.133.2. Wertheim. Der Schmied Alois Weiß, 23 Jahre alt, zu Wauerberg geboren und zuletzt dort wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, als burschlicher Refektorist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B., wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Freitag den 12. April 1896, Vormittags 11 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wertheim zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und die Verurteilung des Angeklagten auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung ausgesprochen werden.
Wertheim, den 20. Februar 1896.
Keller, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
B.215.1. Nr. 3225. Donaueschingen. Endbescheid.
Der am 12. August 1840 zu Oberwalden geborene Maurer Michael Münzer wird, nachdem er bereits seit 1867 an unbekanntem Orte abwesend ist, auch angefallener Aufforderung ungeachtet kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, überdies über Leben oder Tod bescheiden sich nicht feststellen ließ, für verschollen erklärt und seine Abwesenheit an unbekanntem Orte anerkannt. Derselbe hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.
Donaueschingen, 23. Februar 1896.
Großh. bad. Amtsgericht: J. Wittmann.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Donnerstag den 16. April 1896, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Etenheim (Nathaus) zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Etenheim, den 18. Februar 1896.
Kaltenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. B.235. Nr. 51. St. Blasien.

Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar:
1. für die Gemarkungen der Bürgermeisterei **Tiefenhausen:** Tiefenhausen, Frohnschwand, Heppenschwand, Neumühle, Obermeisweg und Unterweisweg auf Montag den 9. März d. J., Vormittags 10 Uhr;
2. für die Gemarkungen **Wenzenschwand-Winterdorf u. Vorderdorf** auf Donnerstag den 12. März d. J., Vormitt. 1/2 10 Uhr.
Die Grundbesitzer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in Grundbesitz während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufsteht; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.
St. Blasien, den 25. Februar 1896.
Der Großh. Bezirksgeometer: Hintler.

Holzversteigerung.
B.232. Nr. 406. Die **Gr. Bezirksforst-Einmündigen** veräußern mit üblicher Borgfrist im Reihloos in Emmendingen jeweils Morgens 9 Uhr beginnend am:
Wittwoch den 4. März 1896, aus Dist. I Weiherthal, Dist. III 1 Kollwald und Dist. V Auenbühl: 22 Wagnerbüche, 5 Eichen III. Klasse, 378 Fichtenstämme II. u. III. Klasse; 16 Ster buchene, 6 Ster eichene, 7 Ster gem. Scheiter; 46 Ster buchene, 99 Ster gem. und 2 Ster Nadel-Prügel, sowie 9265 gem. Wellen.
Donnerstag den 5. März 1896, aus Dist. IV Altheil, 3 Heßelbühl, 4 Weiherbühl, 5 Hirschober: 1 Kirschaum, 1 Eiche IV. Kl., 26 Wagnerbüche, 7 Fichtenstämme III. Kl., 19 tannene und forlene Eßklöße I.-III. Kl.; Doppelfangen: 120 I. Kl., 160 II. Kl.; 305 Baumprügel; 6750 Reßelchen, 11500 Bohnensteden; 265 Ster buchene, 13 Ster gem., 2 Ster Nadel-Scheiter; 106 Ster buchene und 118 gem. Prügel, sowie 940 buchene und gem. Wellen.
Das Holz wird vorgelegt in Dist. I von Waldhüter Drüssel in Röhdingen, in Dist. III u. V von Forstwart Müntelin in Wundingen und in Dist. IV von Forstwart Bühler in Themenbach.
B.238.1. Nr. 2994. Breisach. Eine **Defizitenstelle**, mit der ein Gehalt von 600 Mark und einiger Nebenverdienst verbunden ist, ist **sofort** zu besetzen. Ein Zuständigkeits eingearbeitete Kandidaten werden zur Vernehmung unter Vorlage ihrer Zeugnisse eingeladen.
Breisach, den 26. Februar 1896.
Großh. bad. Amtsgericht: Bentscher.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.